



1

2

3

4 **..... vom Dämmer bis zum Nordseestrand.**

5 **Wir im Oldenburger Land.**

6

7 **„Ganz klar und ohne Wenn und Aber“** (Gerd Glup, Landesvorsitzender 1965-1985)

8

9

10 **Mit Blick auf unser 70-jähriges Gründungsjubiläum im nächsten Jahr muss es**
11 **immer wieder Anliegen sein, unser Verständnis von einem gelingenden**
12 **Gemeinwesen zu beschreiben.**

13

14 **Es gilt Positionen zu festigen, die zu einem starken Oldenburg in Land und Bund**
15 **beigetragen haben und neue Herausforderungen anzunehmen.**

16

17 **Dieses wollen wir mit einer Reihe von Leitsätzen untermauern, die aus der**
18 **Landesfachausschuss- und der Vorstandsarbeit entstanden sind.**

19

20

21 **Teil I** (Landesparteitag Mai 2015)

22

23 **Das Oldenburger Land ist Vorzeigeregion für Familien und Kinder.**

24

25 **Nirgendwo sonst in Deutschland wachsen so viele Kinder in Familien auf wie hier bei**
26 **uns. Familien sind das Fundament unserer Gesellschaft. Sie sorgen für sozialen**
27 **Zusammenhalt und sichern den Fortbestand unserer Gesellschaft. Familien**

28 kennzeichnet die Sorge und Übernahme der Verantwortung für andere Menschen - für
29 Kinder, Eltern und andere Angehörige. Die Familien stehen daher im Mittelpunkt
30 unserer Gesellschaftspolitik.

31

32 Wir wollen ein kinderfreundliches Land und eine kinderfreundliche Gesellschaft, denn
33 Kinder sind das Wertvollste, was wir haben.

34

35 Die Familien und die Anforderungen, die an sie gestellt werden, verändern sich ständig,
36 aber die gegenseitige Verantwortung bleibt bestehen. Auch heute wünscht sich eine
37 übergroße Mehrheit der jungen Menschen, einmal eine Familie zu gründen und Kinder
38 zu haben.

39

40 Ziel der Politik des CDU-Landesverbandes Oldenburg ist es, die gesellschaftlichen
41 Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass junge Menschen ihren Wunsch nach
42 Gründung einer Familie leichter verwirklichen können und sich möglichst viele
43 Menschen für ein Leben mit Kindern entscheiden.

44

45 Wir wissen, dass in der sich wandelnden Arbeitswelt die Vereinbarkeit von Familie und
46 Beruf eine zentrale Herausforderung darstellt. Aber klar ist auch: Gerade in den ersten
47 Lebensjahren eines Kindes muss die Wahlfreiheit der Eltern zwischen der Entscheidung
48 für eine Unterbringung in einer Kita und der Entscheidung für eine häusliche Erziehung
49 gewährleistet sein.

50

51 Gleiches gilt für eine Pflegeverantwortung, verbunden mit der Berufstätigkeit.

52 Wir wissen: dieses zu vereinbaren, bedeutet Höchstleistung - sowohl beruflich als auch
53 privat. Denn Pflege ist nicht planbar und tritt meist unverhofft ein.

54

55 Für die CDU im Oldenburger Land gilt in beiden Bereichen: Wo es noch nicht passt, gilt
56 es nachzubessern.

57

58 **Persönliche und berufliche Bildung**

59

60 Gerne hätten wir mehr Ruhe in der Bildungsdiskussion, doch wurde diese erneut
61 ideologisch entfacht und macht nun vielen Eltern Sorgen. Und eine echte
62 Chancengerechtigkeit gerät nun wieder ins Hintertreffen.

63

64 Unsere bildungspolitischen Standpunkte:

65

66 Die CDU im Oldenburger Land spricht sich gegen die Abschaffung von Zeugnisnoten in
67 der Grundschule aus. Kinder und Eltern wollen genaue Informationen über den
68 Leistungsstand. Sie haben ein Anrecht auf verlässliche Rückmeldungen. Die
69 Ziffernnoten spiegeln den Leistungsstand eines Schülers anhand greifbarer und
70 vergleichbarer Kriterien am besten wider.

71 Den Ausbau von Ganztagsangeboten unterstützen wir weiter, diese können sowohl die
72 Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als auch die Vereinbarkeit von
73 Familie und Beruf verbessern.

74

75 Wir bekennen uns zu einem differenzierten und vielfältigen Schul- und Bildungsangebot
76 in Niedersachsen. Dazu gehören aber auch Gymnasien und Schulen in kirchlicher und
77 freier Trägerschaft.

78

79 Die aktuelle Entwicklung um den Ausbau von Gesamtschulen und ein Ausbluten von
80 Gymnasien werden wir nicht hinnehmen. In einem Einheitsschulsystem wird Kindern
81 und Eltern die Entscheidungsmöglichkeit über den Bildungsweg genommen.

82 Wir fordern ein begabungsgerechtes Fordern und Fördern. Dieses gelingt in einem
83 differenzierten und vielfältigen Schulsystem am besten.

84

85 Förderschulen mit allen Förderschwerpunkten müssen parallel zur weiteren Umsetzung
86 der inklusiven Schule, flächendeckend bestehen bleiben.

87

88 Wichtig ist uns auch: Die zunehmend ansteigende Übergangsquote zum Gymnasium,
89 mit dem Ziel der Hochschulreife, darf den Blick für die Schüler mit vielleicht eher
90 praktischen Begabungen nicht verschließen. Ihnen gilt unsere Aufmerksamkeit durch
91 Berufsorientierung, gesicherte Durchlässigkeit, leistungsstarke Berufsbildende Schulen
92 und den Vorrang der dualen Ausbildung.

93

94 Wir sind uns der gesellschaftlichen Leistung der Ausbildungsbetriebe bewusst.

95

96 **Das Oldenburger Land ist auch Universitäts- und Hochschulland.**

97

98 Unsere modernen und leistungsfähigen Hochschulen brauchen verlässliche
99 Rahmenbedingungen und ein auskömmliches Budget für den Erhalt und die

100 zukunftsgerechte Weiterentwicklung ihrer Ausstattung. Denn wir sehen unsere
101 Wissenschaftspolitik auch als Strukturpolitik mit Chancen für die Region und Impulsen
102 für die Wirtschaft. Das heißt, dass die Förderung der Universitäten zugleich auch
103 Förderung der Regionen ist: Die Absolventen verbleiben in der Region, finden bei den
104 Arbeitgebern vor Ort eine Anstellung oder werden selber welche mit der Gründung von
105 Startups. Die Hochschulen sind Forschungspartner des regionalen Mittelstands und
106 tragen damit zur innovativen Entwicklung bei. Damit die Funktionsfähigkeit unserer
107 Hochschulen erhalten bleibt, fordern wir, die über 100 Mio Euro Unterstützung durch
108 den Bund, die durch die Übernahme des Bafög freigesetzt wurden, 1:1 für die
109 Hochschulen und Schulen in Niedersachsen einzusetzen. Diese Mittel dürfen nicht
110 zweckentfremdet werden.

111
112 **Investitionen in die Infrastruktur sind immer schon ein Garant für eine wachsende**
113 **Wirtschaft und eine wirtschaftliche Dynamik gewesen.**

114
115 Im Güterverkehr müssen die Straßen durch die Ertüchtigung von Wasser- und
116 Schienenwegen entlastet werden. Wo es notwendig ist, muss gleichzeitig das
117 Straßennetz ausgebaut und instandgehalten werden. Dieses ist gerade im Oldenburger
118 Land von großer Bedeutung.

119
120 Weiter müssen die regionalen Bahnanbindungen sichergestellt und der ÖPNV
121 ausgebaut werden. Gerade im ländlichen Raum können Bürgerbusse das ÖPNV-
122 Angebot sinnvoll ergänzen.

123
124 Zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau des ÖPNV insgesamt bedarf es abgestimmter
125 Förderinstrumente. Zusätzliche Bürokratie durch die LNVG
126 (Landesnahverkehrsgesellschaft) sind Hemmnisse für weitere Wachstumsimpulse.

127
128 Das schnelle Internet ist der Zugang zur digitalen Welt und damit ein Schlüsselfaktor für
129 die Wirtschaft. Damit das Oldenburger Land den Anschluss nicht verliert, muss der
130 Breitbandausbau deutlich beschleunigt werden. Um für die Menschen auf dem Land
131 und die mittelständischen Unternehmen vor Ort schnell Zugang zum schnellen Internet
132 zu bekommen, muss es pragmatische Lösungen geben. Hierzu könnte die
133 Verpflichtung gehören, bei Verkehrsprojekten verpflichtend Leerrohre für zukünftige
134 Internetkabel mit zu verlegen oder teilweise noch bestehende Oberlandleitungen zur
135 Stromversorgung zunächst zusätzlich mit einer Glasfaserleitung auszustatten. Damit

136 werden ländliche Gebiete schnell ins Gigabit-Zeitalter katapultiert. Die unterirdische
137 Verlegung kann man dann später bei der nächsten größeren Baumaßnahme
138 nachholen.

139
140 Die Land- und Ernährungswirtschaft ist ein wesentlicher Teil der Wirtschaft im
141 Oldenburger Land. Sie befindet sich in einem tiefgreifenden Entwicklungsprozess
142 begleitet von starken gesellschaftlichen Diskussionen. Der CDU-Landesverband
143 Oldenburg wird diesen Veränderungsprozeß zum Erhalt ihrer Wettbewerbsfähigkeit
144 positiv begleiten. Das Cluster der Agrar- und Ernährungswirtschaft darf zum Wohle der
145 Region nicht geschwächt werden.

146
147 **Die CDU im Oldenburger Land hält weiterhin an einem Energiemix fest.**

148
149 Die Entscheidung der Bundesnetzagentur, die aktuelle Planung der großen
150 Stromtrassen in Deutschland teilweise neu überarbeiten zu lassen, begrüßen wir
151 ausdrücklich. Dieses macht deutlich, dass unsere Forderung, in sensiblen Bereichen
152 mittelfristig eine Erdverkabelung zu realisieren, richtig ist. Für uns steht fest:
153 Der Netzausbau kann nur im Dialog mit den Bürgern gelingen, dafür ist eine frühzeitige
154 Beteiligung und größte Transparenz notwendig. Die Möglichkeit, Erdkabelabschnitte im
155 Bereich von Baugebieten vorzusehen, ist beim Neubau auf alle 380kv Leitungen
156 auszuweiten.

157
158 Langfristig fordern wir beim Neubau von 380kv Leitungen diese komplett in die Erde zu
159 verlegen, hierzu sind allerdings technische Innovationen notwendig, die Konflikte beim
160 Bau von Erdkabelleitungen minimieren.

161
162 **Eine gute Wasserqualität ist ökologisch wichtig und für die Bevölkerung von**
163 **elementarer Bedeutung.**

164
165 Eine Rückführung der Nitratbelastung im Boden über Neuregelungen in der
166 Düngemittelverordnung soll erfolgen, muss sich aber auch an fachlichen Kriterien
167 orientieren. Mehr Bürokratie durch eine verkomplizierte Verordnung hilft nicht und darf
168 es daher nicht geben. Auch bringt uns eine mehrfache und eventuell in sich
169 kollidierende Datenerhebung nicht weiter. Hier brauchen wir pragmatische Lösungen,
170 die mit den Verbänden abgestimmt sind.

171 Für den Küstenschutz sind dauerhaft genügend Mittel zur Verfügung zu stellen.
172 Insbesondere sind die Wasser- und Bodenverbände für den notwendigen Ausbau und
173 bei der Erneuerung ihrer Schöpfwerke zu unterstützen. Es sind neue
174 ressourcenschonende Modelle zu prüfen und die für den Deichbau notwendigen
175 Kleivorkommen zu sichern.

176
177 Der schonende Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ist für uns eine
178 Selbstverständlichkeit.

179
180 **Wir fordern einen komplett neuen Entwurf des Landesraumordnungsprogramms.**

181
182 Der CDU-Landesverband bedauert, dass die Landtagsfraktionen von SPD und Grünen
183 kein erneutes Beteiligungsverfahren zum Landesraumordnungsprogramm starten
184 wollen. Wir bekräftigen unsere Forderung, den vorliegenden Entwurf zurückzuziehen
185 und noch einmal ganz neu zu starten. Nur so kann die Landesregierung verloren
186 gegangenes Vertrauen in die Landesplanung wiedererlangen

187 .
188 Nur im Dialog mit den Betroffenen, ist eine gute Umsetzung möglich.

189 Wir rufen deshalb alle Betroffenen, die Kommunen, die Verbände und die Bürger auf,
190 weiterhin Petitionen einzureichen, um die Landesregierung zum Umdenken zu
191 bewegen.

192
193 **Krankenhäuser und Klinikbeschäftigte stärken – für eine starke**
194 **Gesundheitswirtschaft im Oldenburger Land.**

195
196 Wir begreifen Krankenhäuser als eine Einrichtung, in der durch ärztliche und
197 pflegerische Leistung Krankheiten bzw. körperliche oder psychische Leiden geheilt oder
198 gelindert werden. Auch die Geburtshilfe und die Sterbebegleitung gehören zu den
199 Aufgaben eines Krankenhauses.

200
201 Die Leistungsfähigkeit der Krankenhäuser ist zu erhalten, die Leistungen ihrer
202 qualifizierten und engagierten Beschäftigten gilt es anzuerkennen und angemessen zu
203 würdigen. Dazu müssen die Personal- und Sachkostensteigerungen voll refinanziert
204 und damit einem weiteren Personalabbau entgegengewirkt werden.

205
206 Im Vergütungssystem müssen Ungerechtigkeiten und Fehlanreize beseitigt werden.

207 Das System der Fallpauschalen muss so ausgerichtet sein, dass kostenbewusstes
208 Arbeiten der Krankenhäuser belohnt wird.

209
210 Das Land hat die Verantwortung dafür, dass ein Investitionsstau verhindert bzw.
211 abgebaut wird. Alle leistungsfähigen Krankenhäuser müssen rechtzeitig die benötigten
212 Mittel erhalten. Wir sehen unsere Krankenhäuser auch als Wirtschaftsmotoren für die
213 Regionen und nicht ausschließlich als Kostenfaktoren.

214
215 **Willkommens- und Integrationskultur.**

216
217 In den letzten Jahren ist die Welt nicht friedlicher geworden. Bürgerkriege und
218 Verfolgung nehmen in vielen Teilen der Welt zu.

219
220 Viele Menschen suchen daher auch Schutz und Obdach im Oldenburger Land. Unser
221 christliches Menschen- und Wertebild verpflichtet uns dazu, diese Flüchtlinge
222 aufzunehmen, was wir auch gerne tun.

223
224 Wir wissen oft nicht, ob und wann, diese Menschen wieder in ihre Heimat zurückkehren
225 können und wollen. Wir müssen daher alles tun, um diese Flüchtlinge schnell in unsere
226 Gesellschaft zu integrieren. Dies ist auch notwendig, um die hohe Akzeptanz der
227 Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland zu erhalten.

228
229 Darüber hinaus sind wir mit aber auch mit einem starken Anstieg der Zahl von
230 Asylbewerbern aus sicheren Staaten konfrontiert, bei denen in der deutlichen Mehrheit
231 keine anerkannten Asylgründe vorliegen. Diese Asylverfahren müssen schnell und
232 konsequent abgeschlossen werden. Das Grundrecht auf Asyl darf nicht zur
233 ungesteuerten Zuwanderung aus wirtschaftlichen Gründen führen. Dies untergrübe
234 sonst die Akzeptanz der Zuwanderung.

235
236 Wir fordern die Landesregierung auf, den Kommunen endlich die vollen Kosten für die
237 Unterbringung, Versorgung und Unterhalt von Asylbewerbern zu erstatten.

238 Auch hat die Landesregierung ihre Aufnahmekapazitäten soweit zu erhöhen, dass
239 Asylbewerber aus sicheren Herkunftsstaaten und solche, die der Dublin III VO
240 unterliegen, nicht auf die Kommunen verteilt werden.

241

242 Integration erfordert eine Willkommenskultur der Mehrheitsgesellschaft. Allerdings
243 bedingt Integration auch immer eine Anpassungsleistung derjenigen, die als Minderheit
244 in eine Mehrheitsgesellschaft kommen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist dabei
245 eine wichtige Schlüsselkompetenz.

246
247 Das Oldenburger Land ist Vorreiter bei der Aufnahme und Integration von Zuwanderern.
248 Die Aufnahme von Zuwanderern zum Beispiel in die Vereine, Feuerwehren und
249 Unternehmen geschieht schnell und geräuschlos. Dies ist das beste Mittel gegen die
250 Bildung von Parallelgesellschaften. Gerade der ländliche Raum ist daher der Motor der
251 Teilhabe und Integration von Zuwanderern und verhindert so eine Einwanderung in die
252 Sozialsysteme.

253

254

255

256

257

258

259

www.cdu-ol.de

260

261

262

263

264

265

266